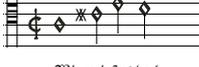


1628 Version

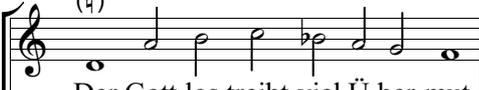
Cantus  Wie meinſtus doch Verbir- geſt dich

Altus  Wie meinſtus doch Ver bir- geſt dich

Tenor  Wie meinſtus doch Verbirgeſt dich

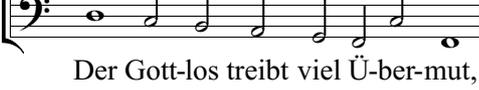
Bassus  Wie meinſtus doch Verbir- geſt dich

1. Wie meinſt du's doch, ach Herr mein Gott,
Ver - bir - geſt dich zur Zeit der Not,
Dass du von mir trittſt fer - ne,
Wenn ich dich hät - te ger - ne.

(4)  Der Gott-loſ treibt viel Ü-ber-mut,
Was ihn ge-lüſt, ohn Scheu er tut,
Der E-lend muſſ ſich lei - den.

(4)  Der Gott-loſ treibt viel Ü-ber-mut,
Was ihn ge-lüſt, ohn Scheu er tut,
Der E-lend muſſ ſich lei - den.

(4)  Der Gott-loſ treibt viel Ü-ber-mut,
Was ihn ge-lüſt, ohn Scheu er tut,
Der E-lend muſſ ſich lei - den.

(4)  Der Gott-loſ treibt viel Ü-ber-mut,
Was ihn ge-lüſt, ohn Scheu er tut,
Der E-lend muſſ ſich lei - den.

2. Zusammen tritt der Bösen Rott,
Erdenken Bubenstücke,
Der schändlich Geiz ist ihr Abgott,
Rühmen sich böser Tücke,
Aus Stolz und Zorn sie lästern Gott,
Sein Gericht ist ihnen nur ein Spott,
Fragen nach keinem Menschen.

3. Weil sie nicht bald trifft dein Gericht
In ihren bösen Tücken,
Fahren sie fort ganz trotziglich,
Den Armen zu verdrücken,
Und sprechen noch im Herzen wohl,
Niemand es ihnen wehren soll,
Es werd kein Not nicht haben.

4. Der Gottlos nichts denn fluchen kann,
Falschheit und Trug er tichtet,
Sein Zung richt Müh und Arbeit an,
Auf Mord ist sie gerichtet,
Auf Blutvergießen er sich spitzt,
Wann er in seinen Höfen sitzt
Und lauret auf den Armen.

5. Gleichwie ein Leu den Raub anfällt,
Aus seiner Höhl verborgen,
Und wie mit List wird nachgestellt
Den Vögeln ohne Sorgen,
Also der Bös den Frommen treugt,
Wann er ihn in sein Netze zeucht,
Schlägt, stößt, drückt ihn zu Boden.

6. Noch denket er im Herzen frei,
Darf sich's auch wohl vermessen,
Er woll fortfahren ohne Scheu,
Spricht: Gott hat es vergessen,
Wie wir's treiben, das sieht er nicht,
Denn er verbirgt sein Angesicht,
Er wird's nimmermehr rächen.

7. Steh auf, Herr Gott, erhebe dein Hand.
Vergiss nicht das Elenden,
Dem Feind tu kräftigen Widerstand,
Der Btrübten Not abwende,
Warum soll der Gottlosen Rott
Dich lästern, unser haben Spott,
Als ob du uns nicht achtest?

8. Du siehst und weißt all unser Not,
Es steht in deinen Händen,
Die armen Waisen dich, o Gott,
Ja ihren Helfer nennen,
Dein Gericht der Frevler Macht zerstör,
Auf dass zuletzt mit Spott aufhör,
Ihr schändlich gottlos Wesen.

9. Der Herr ist König ewiglich,
Die Heiden sind verstöret,
Der Frommen Herz des freuet sich,
Dass Gott ihr Seufzen höret,
Armen und Waisen hilft er wohl,
Der Menschen Trutz nicht gelten soll,
Weil Gott schützt die Gerechten.

Text in modernisierter Schreibweise
Bayerische Staatsbibliothek München,
Musikabteilung,
Signatur VD17 23:245099Y
Copyright © 2019
by the Choral Public Domain Library
(<http://www.cpdll.org>).
Edition may be freely distributed,
duplicated, performed, or recorded
Revision 1.0, 2019-11-16 by Gerd Eichler